

**Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen**

Aidlingen, den 01.08.2022

Haushalts-Antrag zu „Ökologie in Aidlingen“

Sehr geehrter Herr Fauth,

die **Fraktion Bündnis 90/Die Grünen** stellt basierend auf unserem Antrag für den DHH 2021/2022 nachfolgenden Antrag zum Thema „Ökologie“ für den Haushalt 2023 zur Behandlung im Gemeinderat:

1. Bienenfreundliche Pflanzen in kommunalen Trögen, Beeten und Verkehrsinseln

- Die Gemeinde wählt bienenfreundliche, pflegeleichte Blumen, einheimische Saatmischungen und mehrjährige, standortangepasste Stauden mit ganzjährigem Blühangebot und torffreie Erde für die kommunalen Blumentröge, Beete, Verkehrsinseln und Blühwiesen aus, um die Artenvielfalt zu unterstützen. Bei Verkehrsinseln soll die Bepflanzung so niedrig gewählt werden, dass eine gute Sicht ermöglicht bleibt.
- Die Bevölkerung wird aktiv über die bienenfreundlichen Anpflanzungen über das Amtsblatt und die Homepage informiert und z.B. durch einen Fotowettbewerb für das Thema sensibilisiert.
- Die Gemeinde bietet „Patenschaften“ für einzelne Beete/Bäume an Bürger*innen an.
- Für diese ökologischen Maßnahmen erwarten wir mittel- bis langfristig Einsparungen für den Aidlinger Haushalt, da das saisonale Auswechseln entfällt, der Pflegeaufwand des Bauhofs vermindert wird und somit Kosten beim Bauhof gespart werden.

2. Umgestaltung von Schotterbeeten durch bienenfreundliche Pflanzungen

Am 22.07.2020 hat die Landesregierung sogenannte Schottergärten verboten.

- Die Gemeindeverwaltung informiert aktiv die Bevölkerung und die örtlichen Gartenbaubetriebe über das neue Landesgesetz zum Verbot von Schottergärten über das Amtsblatt und die Homepage.
- Baufamilien werden bei Erwerb eines Bauplatzes schriftlich informiert, dass Schottergärten nicht erlaubt sind, Neubauten werden nach Fertigstellung des Gartens kontrolliert. Im Falle eines Schottergartens wird der Rückbau gefordert.
- Aufgrund unserer aktuell angespannten Haushaltslage beantragen wir, dass – wenn eh Baumaßnahmen im Bereich von Schotterbeeten durchgeführt werden – diese im Zuge der Baumaßnahme mit bienenfreundlichen Blumen, mehrjährigen Stauden, Kleingehölzen und Sträuchern bepflanzt werden, mit dem Ziel, die Biodiversität zu unterstützen. Für uns wäre hier auch ein „insektenfreundlicher Schaugarten“ oder ein Gemeinde-Projekt zu „die essbare Stadt“ denkbar.

3. Friedhof-Bäume

Auf dem Friedhof Aidlingen werden im Grabfeld F-G und unterhalb der Aussegnungshalle wieder einheimische Bäume (z.B. Ahorn) - auch als Ausgleich für die in den letzten 2 Jahren gefällten Bäume - angepflanzt, wie im Technischen Ausschuss beschlossen.

4. Bäume entlang von Straßen

Wenn Straßen saniert oder umgebaut werden, werden am Straßenrand in regelmäßigen Abständen Bäume eingeplant und gepflanzt, um langfristig für Beschattung und Verbesserung des Innenklimas zu sorgen.

5. **Grünstreifen entlang von Straßen, Rad- und Fußwegen**

- Nach Umbaumaßnahmen werden Straßen- und wegbegleitende Grünflächen bewusst insektenfreundlich gestaltet. Anstatt Grassamen werden „bunte einheimische Bienen-Blühsamen-Mischungen“ ausgebracht.
- Neue Verkehrsinseln bzw. Verkehrsinseln, die repariert/umgebaut werden, werden ab sofort als „blühende Inseln“ geplant und wie unter 1. beschrieben bepflanzt.
- Der Bauhof mäht die Grünstreifen und Böschungen entlang von Straßen, Rad- und Fußwegen weiterhin erst nach Ende der Vegetationsperiode in versetzten Abschnitten (siehe z.B. NABU). Ausnahme: Die Sicherheit von Fuß-, Rad und Autofahrern ist gefährdet.

6. **Dauerhafte Rand- bzw. Ackerstreifen**

Bei der Neuvergabe oder Fortschreibung von Pachtverträgen von landwirtschaftlichen Flächen fügt die Gemeindeverwaltung einen entsprechenden Passus ein, der die Pächter verpflichtet, dauerhafte Rand- bzw. Ackerstreifen entlang von Bächen, Grünland und Feldern einzuhalten, die von der Bewirtschaftung ausgenommen werden, z.B. entlang von nicht geteerten Feldwegen. Der Einsatz von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln und die Ausbringung von Gülle auf den Ackerstreifen wird ausgeschlossen. Die Rand-/bzw. Ackerstreifen sollen nach Empfehlung des NABU wechselnd im Jahresverlauf gemäht werden, um eine Verbuschung zu verhindern. Diese Maßnahme ist für die Gemeinde kostenneutral.

7. **Zuschüsse**

Die Gemeindeverwaltung überprüft, ob Zuschüsse des Landes/ Bundes für eine der Maßnahmen 1-6 abgerufen werden kann und – falls ja – beantragt diese Förderungen.

Begründung:

Der Artenschwund beträgt laut Studien 80%. Landrat Roland Bernhard hat sich für den Kreis Böblingen mit seiner Pressemitteilung vom 25.09.2020 Nr. 20pm471 „noch stärker als zuvor zum Schutz des Klimas und den Erhalt der biologischen Vielfalt bekannt“.

Die Gemeinde muss beim Thema Artenschutz und Erhalt der Biodiversität mit gutem Beispiel vorangehen. Die Bevölkerung soll aktiv informiert werden, um einen Schulungseffekt zu erzielen und eine Motivation auch für den privaten Bereich zu erzeugen. Jede*r einzelne kann dazu beitragen, dass wieder mehr Insekten und Vögel ein Zuhause finden – auch in Aidlingen.

1. **Bienenfreundliche Pflanzen in kommunalen Trögen, Beeten, Verkehrsinseln**

Durch die bewusste Auswahl von bienenfreundlichen Pflanzen, Stauden und Kleingehölzen mit gestaffelter Blütezeit, also früh-, sommer- und spätblühende Arten, finden Insekten und Vögel einen „reich gedeckten Tisch“ an Nahrungsquellen durch das ganze Jahr.

Die Auswahl an Bienen-Pflanzen ist sehr groß, so dass auch für die optische Gestaltung des Ortsbilds gesorgt ist. Für die Düngung stehen ausreichend biologische Düngungsmittel, idealerweise Kompost, zur Verfügung. So kann die Belastung des Bodens minimiert werden.

Sehr gute Beispiele für bienenfreundliche Pflanzungen können in vielen Nachbargemeinden wie z.B. Ehningen und Grafenau oder auch Renningen besichtigt werden.


Die Kommunikation mit der Bevölkerung ist entscheidend, damit die Bürger*innen über das Thema Artenvielfalt informiert und damit öffentliche Grünflächen „mit anderen Augen“ gesehen und als Gewinn für mehr biologische Vielfalt erkannt werden.

Patenschaften und ein Fotowettbewerb können dies unterstützen.

In heißen Sommern wie 2022 hilft jeder Eimer Wasser, den Bürger*innen als Paten den Bäumen und Beeten spenden.

2. **Umgestaltung von kommunalen Schotterbeeten durch bienenfreundliche Pflanzungen**
Schotterbeete hemmen die Bio-Diversität und führen zu einer zusätzlichen Aufheizung der Innerorte.
Durch das Gesetz der Landesregierung vom 22.07.2020 ist die Gemeinde verpflichtet, die Schotterbeete zu ersetzen. Mehrjährige Stauden mit gestaffelter Blütezeit (z.B. Lavendel, Mädchenauge, Fetthenne), Kleingehölze (z.B. „Bartblume) und Sträucher (z.B. Felsenbirne, Sommerflieder, Feuerdorn) bieten reichhaltig Nahrung von Frühling bis Spätherbst.
Blühende, duftende und summende Beete sind für alle eine sinnliche Bereicherung und laden zum Schauen, Schnuppern und Hinhören ein.
Ein Schau- oder Projektgarten zu „die essbare Stadt“ ist eine Attraktion in der Ortsmitte.
Vielen Bürger*innen ist das Gesetz vom 22.07.2020 (noch) nicht bekannt. Artikel im Amtsblatt und auf der Homepage sowie das Vorgehen der Gemeinde und die entsprechende Kommunikation darüber, informieren die Bürger*innen und werden – hoffentlich – viele überzeugen, in ihrem Garten bewusst Nahrungsquellen für Insekten zu pflanzen.
3. **Friedhof-Bäume**
Friedhöfe sind natürliche Lebensräume mitten im Ort. Das Gräberfeld F-G liegt im Sommer ungeschützt in der prallen Sonne und wirkt sehr unattraktiv. Durch das Pflanzen mehrerer junger einheimischer Bäume (z.B. Ahorn) wird dieser Teil des Friedhofs freundlicher und die ursprüngliche Idee der Friedhofs-Anlage mit vielen Bäumen entlang der Wege wird wieder aufgegriffen. Im TA wurden 4 Bäume als Ersatz für 2 gefällte Birken bereits beschlossen.
4. **Bäume entlang von Straßen**
In den letzten 10 Jahren waren die heißesten Sommer seit Aufzeichnung. Die Wissenschaft ist davon überzeugt, dass der Klimawandel weiter voranschreitet, und die Sommer noch heißer werden. Studien belegen, dass gepflanzte Bäume entlang von Straßen und Plätzen das Innenklima um mehr als 3 Grad senken. Je mehr Bäume, desto höher die kühlende Wirkung!
Bei Starkregen kann Niederschlagswasser in die Pflanzbereiche geleitet werden und so das Kanalsystem entlastet werden.
5. **Grünstreifen entlang von Straßen, Rad- und Fußwegen**
Straßenränder können ideal für den Insektenschutz aufgewertet werden. Das Ziel des Erhalts der Artenvielfalt ist so wichtig, dass jede mögliche Fläche dafür genutzt werden muss.
Die späte Mahd ermöglicht den Pflanzen, Samen zu bilden und auszustreuen, so dass die Artenvielfalt für das nächste Jahr weitergegeben wird. Durch den Versatz der Mahd nach Empfehlung des NABU finden Insekten und Vögel immer ausreichend Nahrung in der Nähe.
6. **Dauerhafte Rand- bzw. Ackerstreifen**
Dauerhaft angelegte Randstreifen entlang von Äckern oder Bächen sind wertvolle Lebensräume für heimische Tiere und Pflanzen, in denen sich die Natur über viele Jahre ausbreiten kann. Insekten, Feld- und Wiesenvögel finden durch die Randstreifen ausreichend Nahrung, Schutz und Brutmöglichkeiten. Biotope können durch die Randstreifen abgegrenzt werden, der Eintrag von Düngemitteln und Pestiziden in Gewässer, z.B. entlang der Würm, kann so minimiert werden.
Da diese Änderung erst bei der Neugestaltung oder Fortschreibung von Pachtverträgen in Kraft treten wird, sind Pächter vorab über diese neue Regelung rechtzeitig informiert.
7. **Zuschüsse**
Die Zuschüsse des Landes/Bundes für ökologische Maßnahmen entlasten den Haushalt.

Mit freundlichen Grüßen



Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen